

zu fassen seyn: Mais, der in andern Hungerjahren nicht besonders beachtet wurde, ist nun ein wichtiger Nahrungstoff, ein Surrogat für die Kartoffeln geworden, das große Lücken ausfüllt. Alle fremden Getreidesorten, die bis in letzterer Zeit auf den europäischen Märkten verkauft wurden, waren größtentheils noch von den Ernten von 1844 und 1845. Von den neuern kommen jetzt erst allmählig die Zufuhren aus Nordamerika, Odessa, aus dem Mittelmeer, aus Spanien und der Ostsee an, die aus Russland gegen Juni und im Laufe des Sommers. Aus allen diesen auf wahrhafte Thatsachen und Berichte gegründeten Ausführungen geht hervor, daß solche enorme Zufuhren von Getreidestoffen aller Art allmählig nach England und Holland kommen werden, die alle frühern Vorgänge und Erwartungen weit übertreffen, daß daraus, so weit menschliche Voraussicht reicht, gefolgert werden darf, daß wir von nun an billigern Preisen entgegensehen und erwarten dürfen, daß der auf den ersten Stapelplätzen des Getreidehandels stattgehabte Abschlag von durchschnittlich 10 — 12 Procent demnächst auch seine in sonstigen Zeiten niemals ausgebliebene Einwirkung auf die Getreidemärkte im südlichen Deutschland äußern werde. Den 6. April 1847.

Kommerzienrath J o b s t. (Schw. M.)

Auflösung der Homonyme in Nr. 28:  
N 1 p.

B a c n a n g. Durch stadträtlichen Beschluß vom 1. dieß wurde der Preis des achtpfündigen Laibes Kernbrod auf 44 fr. festgesetzt.  
Den 5. April 1847.

R. Oberamt.  
D a n i e l.

B a c n a n g.

**Diebstahls - Anzeige.**

Nach einer erst am 7. d. M. eingekommenen Anzeige wurde dem Speisewirth Friedhofer in Spiegelberg mittelst Einsteigens entwendet: 1) circa 12 Pfund Emmenthaler Käse; 2) 5—6 Pfund Rindschmalz; 3) circa 7 Pfund eingebeiztes Fleisch und 4) 3 1/2 Maas alter Zwetschgenbranntwein.

Dies wird zur Entdeckung des Diebs und Wiederherbeischaffung des Gestohlenen hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 8. April 1847.

R. Oberamtsgericht.  
V ö l t e r, p. O.-Akt.

B a c n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. B e r t h o l d.

**Oberamtsgericht B a c n a n g.  
Diebstahls - Anzeigen.**

Nach einer Anzeige vom 7. d. M. wurden entwendet:

- 1) Dem Christian T r a u b in Groshöchberg mittelst Einbruchs: 9 Laibe Brod, etwas Mehl und 1 Sack.
- 2) Dem Wilhelm S c h i s s alda aus seinem Keller: circa 6 Simri Erdbirn.

Dies wird zu den bekannnten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 8. April 1847.

R. Oberamtsgericht.  
V ö l t e r, p. O.-Akt.

**B a c n a n g. Naturalienpreise vom 7. April 1847.**

| Fruchtgattungen.         | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |
|--------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|
|                          | fl.      | fr. | fl.       | fr. |            |
| 1 Scheffel Kernen . . .  | 30       | 24  | —         | —   | —          |
| " Dinkel alter . . .     | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Dinkel neuer . . .     | 12       | 54  | 12        | 47  | 12 24      |
| " Roggen . . .           | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Weizen . . .           | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Gemischtes . . .       | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Gerste . . .           | 24       | —   | —         | —   | —          |
| " Einkorn . . .          | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Haber . . .            | 8        | 24  | 8         | 18  | 8 16       |
| 1 Simri Welschkorn . . . | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Ackerbohnen . . .      | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Wicken . . .           | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Erbsen . . .           | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Linsen . . .           | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Erdbirnen . . .        | —        | —   | —         | —   | —          |

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 44 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth — Quint.

**S a l l. Naturalienpreise vom 3. April 1847.**

| Fruchtgattungen.     | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |
|----------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|
|                      | fl.      | fr. | fl.       | fr. |            |
| 1 Simri Kernen . . . | 3        | 41  | 3         | 32  | 3 28       |
| " Roggen . . .       | 2        | 48  | 2         | 41  | 2 40       |
| " Gemischt . . .     | 2        | 54  | 2         | 49  | 2 47       |
| " Korn . . .         | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Weizen . . .       | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Gerste . . .       | 2        | 31  | 2         | 24  | 2 18       |
| " Erbsen . . .       | —        | —   | —         | —   | —          |
| " Wicken . . .       | —        | —   | —         | —   | —          |

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 22 fr.  
Ein Kreuzerweck . . . . . 3 Loth 2 Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte B a c n a n g auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. M a r b a c h, W a i b l i n g e n, W e i z h e i m zc.

**Der Murrthal - Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk B a c n a n g und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 30.

Dienstag den 13. April

1847.

Geboren Prinz Leopold von Oesterreich 1716. Carl VI. und der Kaiserin Elisabeth Christina (aus dem Hause Welfenbüttel) erstgeborener und einziger Prinz. Zum Unglück lebte er nur sieben Monate, und ward dadurch die unschuldige Ursache des 25 Jahre nachher erfolgten österreichischen Successionskriegs. Ohne diesen Todesfall wäre die pragmatische Sanction ein Unbing, und Schlessien — vielleicht noch ganz beim Hause Oesterreich.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

B a c n a n g. [An die Gemeinde- und Stiftungsräthe.] Zu Erspargung von Kosten für die Gemeinde- und andere öffentliche, unter oberamtlicher Aufsicht stehende Kassen, welche mit den Kameralämtern gleichen Rechnungstermin haben, wurde höheren Orts verfügt, daß von dem persönlichen Erscheinen der betreffenden Rechner zu der am Kameralamtsstize vor sich gehenden Beurkundung der am Ende des Etatsjahrs noch unberichtigten Schuldigkeiten der genannten Kassen künftig abzustehen und eine schriftliche Beurkundung unter nachstehenden Bestimmungen zuzulassen sey:

- 1) Die Anerkennungsurkunde ist von den Kameralämtern zu entwerfen und sogleich nach dem Haupt-Buchsabschluß, also nicht erst mit den übrigen Vorladungsschreiben, dem Rechner der betreffenden Kasse zum unterschriftlichen Anerkenntniß und zur Beurkundung der Uebereinstimmung des Ausstands mit seiner Rechnung mitzutheilen.
- 2) Die Unterschrift des Rechners muß durch den Ortsvorsteher, oder dessen gesetzlichen Stellvertreter, unter Beifügung des schultheissenamtlichen Siegels, beglaubigt werden.
- 3) Die Kosten der Hin- und Herfundung dieser Urkunden haben, wie sich von selbst versteht, die Schuldner zu bezahlen, in deren Interesse die schriftliche Beurkundung gestattet wird.

Den Gemeinde- und Stiftungsbehörden wird hievon mit dem Anhange Eröffnung gemacht, daß in Zukunft Anrechnungen der betreffenden Rechner für Ausstandsverurkundungen am Siz des Kameralamts nicht mehr passiren werden.

Den 10. April 1847.

Königl. Oberamt.  
D a n i e l.

**Welche Arbeiten ließen sich derzeit in den Waldungen der Gemeinden und Privaten mit Nutzen ausführen, um dadurch den Armen Beschäftigung zu geben?**

(Von Oberförster Frommann in Hohenheim.)

(Schluß.)

Es sind nicht bloß öde Flächen, welche mit pas-

senden, in Pflanzschulen erzogenen Holzarten bepflanzt werden können, sondern besonders in den Schlägen und in den bis dahin vollzogenen Kulturen, an Wegen und außerhalb des Waldes sind noch viele Hunderttausende von Holzpflanzen zum Vortheil der Waldbesizer und des allgemeinen Wohles zu setzen. Besonders möchte ich auf diejenigen Laubholzbestände aufmerksam machen, welche schon lange Zeit als Ausschlagwaldungen behandelt werden und wo eine

Menge alter, einen kräftigen Wiederausbruch ver- sagender Stöcke vorhanden ist, welche ausgegraben und durch junge Pflanzen ersetzt werden sollen.

Wenn es auch Regel ist, zur Pflanzung nur solche Pflänzlinge zu verwenden, welche zu diesem Zweck besonders angezogen worden sind, sey es nun in Saat- und Pflanzschulen oder auf freien Plätzen im Walde, z. B. in ehemaligen Stumpenlöchern, so gibt es doch auch viele, unter günstigen Verhält- nissen erwachsene, zum Versetzen brauchbare Pflänz- linge in den Waldungen, die, bei Mangel von Pflanzenvorräthen in den Pflanzschulen, zu den in den nächsten Jahren vorzunehmenden Pflanzungen verwendet werden können. Man hüte sich aber, solche Pflanzen für diesen Zweck auszuheben, welche bis jetzt sehr gedrängt und im Schatten gestanden sind.

Nicht selten können Gemeinden solche Stellen in den Waldungen oder außerhalb derselben auf- weisen, wo die bisherigen Anbauversuche, nament- lich Saaten, mißlungen sind. Diese ungünstigen Verhältnisse lassen sich in unserem Lande fast allent- halben überwinden, dadurch insbesondere, daß die Auspflanzung mit einer größeren als der gewöhn- lichen Sorgfalt vollführt wird. Man sorge unter solchen Umständen für Bereitung von guter Düng- oder Füllerde, verschaffe sich junge, gesunde, be- sonders in der Wurzelbildung kräftige und dem Standort angemessene Pflanzen, setze dieselben in die mit Kulturerde theilweise gefüllten Pflanzenlöcher mit Sorgfalt fest ein und der Erfolg wird ferner kein ungünstiger seyn. Als Düngerde empfiehlt sich Dammerde, Compost und Rasenasche, welsch letztere durch Verbrennen von getrocknetem Rasen zuvor gewonnen werden muß, und wieder eine nutzbringende Beschäftigung für Waldbarbeiter zuläßt.

4) In diesem Jahre möchte in Gegenden, wo der Niederwaldbetrieb in den Gemeinde- und Privat- waldbungen herrschend ist, der Fruchtanbau zwis- schen den Stöcken sich empfehlen, eine Betriebs- weise, welche in einigen Theilen von Preußen, Nassau, im Odenwald und badischen Schwarzwalde schon seit mehreren Jahrhunderten besteht (Sack- waldbetrieb.)

Sogleich nach der möglichst zu beschleunigenden Schlagräumung lasse man die Unkrauter flach vom Boden abschälen, mit dem schwächeren Holze, das nicht mehr in das Reiffach gebunden worden ist, auf Haufen oder kleine Weiler bringen, unter ge- höriger Vorsicht zu Asche verbrennen, die an- zubauende Fläche mit dieser Asche düngen, hierauf beackern und noch in demselben Jahr im Monat Juni Buchweizen, von welchem zur Saat in Hohen- heim abgegeben werden kann, einsäen. Nach eini- gen Monaten ist dieses Korn zur Ernte reif, so daß nach dieser entweder eine Winterfaat mit Roggen, Einkorn oder der vierzeiligen Gerste folgen oder im

nächsten Frühjahr Haber oder vielleicht auch Rat- toffeln angebaut werden können.

5) Ebenso empfehlenswerth erscheint mir unter den jetzigen Zeitverhältnissen die Ergreifung des Waldfeldbetriebs, worüber im Wochen- blatt schon früher Mittheilungen gemacht worden sind, auch der Waldbau von Dr. Gwinner Be- lehrung gibt.

In durch Streurechen entkräfteten Buchenbestän- den, wo die natürliche Verjüngung schwierig und eine Nachhilfe auf künstlichem Wege ohnedies un- vermeidlich wird, in Gegenden, wo das Stockholz wenigstens so viel Werth hat, als der Lohn für die Aufbereitung beträgt, wo die Lage nicht allzu steil, der Boden nicht allzu feinig, die Wiederbestockung mit edlen Holzarten ohne Schutz von Mut- terbäumen und ohne großen Aufwand möglich ist, — in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes, wenn wir die rauhen und steilen Theile der schwä- bischen Alp und des Schwarzwaldes ausnehmen, kann die kahle Abholzung des haubaren Waldbes- tandes, die Rodung der Stöcke und Wurzeln und als vorübergehende Maßregel die ein- oder zwei-, höchst selten dreijährige Benutzung des Bo- dens zu landwirthschaftlichen Zwecken stattfinden, worauf dann die Fläche zum Wiederanbau mit Holz bestimmt wird, übrigens anfangs zwischen den Pflanzenreihen noch eine landwirthschaftliche Be- nützung eintreten kann. Ein solches Unternehmen ist indessen nur durchführbar, wenn der Waldbesitzer, die Gemeinde u. den festen Willen hat, nach Ver- fluss der zur landwirthschaftlichen Benutzung des Waldbodens bestimmten Zeit zur Auspflanzung des Waldfeldes unabänderlich zu schreiten, und der Besitzer mit der Abholzung des Bestandes als- bald die Heranziehung von Pflänzlingen in Saat- und Pflanzschulen betreibt.

Ich bin übrigens nicht gemeint, die Einführung einer ständigen Waldfeldwirthschaft hier anzurathen; dies erfordert eine genaue Erwägung vom politisch- ökonomischen Standpunkte aus. Es fragt sich, ob derartige landwirthschaftliche Betriebsunternehmungen später nicht ebenso zu Vermehrung einer armen Bevölkerung beitragen, wie Güterzerstücklung, Wald- streubenuzung und andere derartige Verhältnisse. Wie bemerkt, nur als eine vorübergehende Maßregel bitte ich diesen und den vorigen Punkt zu betrachten.

6) Anlegung von Eichenschälwaldun- gen und ausgedehnte Benützung der Eichenrinde. In ersterer Beziehung verweisen wir auf die im Wochenblatt vom Jahr 1836 No. 16 und 17 gegebene Anleitung zu Anlegung von Eichenschälwaldungen. Hat man eine Fläche zu Eichenschälwald bestimmt, so kann alsbald mit der Vorbereitung des Bodens zur Kultur begonnen wer- den. Der Platz wird von Wurzeln und Stöcken

gereinigt, und insofern es an gut aufbewahrten Eicheln vom vorigen Herbst nicht fehlt, kann eine Eichelnsaat in Verbindung mit einer Getreidesaat vorgenommen und dadurch für die jungen Pflanzen ein wohlthätiger Schutz hergestellt werden. Fehlt es an Eicheln für die Ausfaat im Frühjahr, so sind vielleicht schöne junge Eichenseplinge zu haben, um die Pflanzung in Anwendung bringen zu können.

Was den zweiten Punkt, die ausgedehntere Be- nützung der Eichenrinde in Gegenden, wo die Eiche vorkommt, betrifft, so sehe man nicht gerade auf den höchsten Erlös aus der Rinde, sondern be- rücksichtige auch, daß im Monat Mai viele Perso- nen und selbst Kinder durch Schälen und Klopfen Beschäftigung und Verdienst finden können und ein wichtiges vaterländisches Gewerbe in einer Zeit, wo es dringend nothwendig ist, eine Erleichterung er- hält.

7) Die Durchforstungen sind auf jün- geren Samenwald, auf Nieder- und Mittelwaldbestände auszudehnen. Ueber den unberechenbaren Nutzen der Durchforstungs- hiebe ist nur noch eine Stimme in der forstlichen Welt; es handelt sich nur noch darum, den allge- mein anerkannten Grundsatz im Walde mehr zur Anwendung zu bringen. Der Einfluß auf den Ge- sammtholzzertrag der Waldbestände ist um so größer, je frühzeitiger die Durchforstungen begonnen, je öfter sie wiederholt und je mäßiger sie vorge- nommen werden. Bei sehr sorgfältiger Waldbes- handlung wird man mit dem Beginn der Durch- forstung nicht warten, bis das gewonnene Holz die Durchforstkosten deckt; als eine Maßregel der Waldkultur und Waldpflege wird der weiter blickende Forstwirth einigen Mehraufwand nicht scheuen.

Ueberblickt man die große Zahl von Waldbes- tänden, in welchen noch keine Durchforstung statt- gefunden hat, so wird man seine Wünsche beschrän- ken und schon zufrieden seyn, wenn in der nächsten Zeit wenigstens bis zu dem Grade Durchforstungen eingelegt werden, wo der Erlös aus dem Durch- forstungsholz die Kosten des Unternehmens deckt.

In Waldwirthschaften, für welche der jährliche Abgabesatz fest bestimmt ist und bei der Ertrags- einschätzung für solche frühzeitige oder in Nieder- und Mittelwäldern stattfindende Durchforstungen kein Ertrag berechnet wurde, wird man unbedenklich diesen Ertrag an schwachem Durchforstungsholz ohne Verminderung des festgestellten Abgabesatzes erheben können.

Außer diesen Durchforstungen, welche zu einer Zeit vorgenommen werden können, wenn die Feld- und Waldkulturgeschäfte nicht mehr so dringend sind, kann man den Waldungen noch weitere Pflege an- gedeihen lassen, durch Herausheben von un- terdrücktem, zur Verjüngung untauglichem

Vorwuchs oder anderen, den jungen Bestand verdämmenden Vorwüchsen, durch Reinigen des jungen, aus dem Samen erwachsenen Bestandes von Weichhölzern und verdämmenden Stockauschlä- gen, durch Ausästen der Oberständer in Mittel- waldbungen, um dem Unterholzbestand aufzuhelfen, durch Ausästen von Mutter- und Schutzbäumen in Verjüngungsschlägen.

An steilen Abhängen der schwäbischen Alp und des Neckarlandes ist eine dichtere Bestockung der Niederwaldbestände, zumal wo Buchen vorherrschen, dadurch zu bewirken, daß man in den Schlägen Absenker von jüngeren Buchenstangen und andern Laubhölzern macht, eine Maßregel, welche im Revier Hohenheim an einer gegen das Neckarthal ab- fallenden Bergwand mit Erfolg zur Anwendung gekommen ist und den Weinbauverständigen Arbei- tern ganz besonders eingeleuchtet hat.

8) Die Vortheile des Stock- und Wurzel- grabens sind ebenso, wie das Wesentlichste über die Durchforstungen, im diesjährigen Kalender enthal- ten und den Lesern des landwirthschaftlichen Wo- chenblatts außerdem bekannt. Wo der Aufwand für das Stock- und Wurzelholzgraben per Klafter z. B. 5 fl. kostet und der Erlös per Klafter 5 fl. beträgt, sollte die Nutzung um so weniger mehr un- terlassen werden, als hierin ein wirksames Mittel einerseits zur Förderung der Waldkultur, andererseits gegen die Steigerung der Brennholzpreise liegt. Das Ausbringen der Stöcke und Wurzeln kann, wie der Waldwegbau, auf Zeiten im Jahr verlegt werden, wo die Feldbestellung und Waldkulturgeschäfte be- endet sind.

9) Um einen bessern Waldzustand und dadurch einen sicheren Ertrag aus unsern Waldungen zu er- zielen, werden nasse und versumpfte Stellen durch Anlegung von Abzugsgräben verbessert und die Grenzen der Waldungen durch Def- nung von Schutzgräben mehr geschützt. Viele Gemeinde-, Stiftungs- und Privatwaldungen wer- den, wenn man sie in dieser Hinsicht untersuchen wollte, eben kein besonderes Lob verdienen; also auch hierin kann noch vieles Nützliche geschehen und ein wohlthätiger Zweck zugleich erreicht werden. Beachtet man endlich den günstigen Einfluß, welchen das Behacken des trockenen und verwilderten Bodens in leichten, durch Streurechen und andere Uebel herabgekommenen Laub- und auch in den Na- delholzbeständen äußert, überträgt man ferner das Vortheilhafte der Bewässerungen unter besondern Umständen auch auf die Waldungen, was oft leicht mit Entwässerungsanlagen verbunden werden kann, — versteht sich ohne die geringste Schmälerung der Wasserkräfte; bringt man ferner im Waldbau bei Vorbereitung des Bodens an steilen Abhängen, den einfachen Terrassenbau in beschränktem Maßstabe zur Anwendung, so hat man in der That nicht wenig

Gelegenheit, Arbeiter im Walde anzustellen und nützlich zu verwenden.

Wohl wird man mir entgegenhalten, daß es mancher waldbesitzenden Gemeinde gerade in dieser Zeit außerordentlicher Anstrengungen schwer fallen wird, auch für den Wald noch große Opfer zu bringen und Verbesserungen vorzunehmen, von welchen erst die Nachkommen die Früchte genießen können. Diejenigen, welche mit den Eigenthümlichkeiten des forstlichen Betriebs etwas näher bekannt sind, werden aber wissen, daß eine bessere und sorgfältigere Waldbehandlung in kurzer Zeit durch einen höheren Ertrag belohnt wird. Je sorgfältiger und geregelter ein Wald behandelt, je weniger unbesockte Fläche vorgefunden wird, je freudiger die jungen Pflanzungen gedeihen, je mehr durch lebendige Pflanzenvorräthe (Pflanzschulen) für eine raschere Verjüngung gesorgt, je mehr die Heranbildung regelmäßiger und vollkommener Bestände gesichert ist, ein um so höherer Holzzuwachs kann in Berechnung genommen, ein um so größerer jährlicher, nachhaltiger Abgabesaß kann festgestellt und von den Aufsichtsbehörden genehmigt werden.

Nachdem ich nun eine Reihe von Waldarbeiten für die nächsten Jahre in Anregung gebracht habe, erlaube ich mir, noch einen Wunsch auszusprechen gegen diejenigen, welche dergleichen Arbeiten zu vergeben ereicht sind. Es ist anerkannt, daß die im Lande errichteten Suppenanstalten von größtem Nutzen sind, weil dadurch nicht nur angemessene Unterstützungen geleistet, sondern auch an Mehl und Brod täglich ein Bedeutendes erspart wird. Diese Suppenanstalten sind jedoch von um so günstigerem Erfolg, je größer die Theilnahme an denselben von solchen Personen ist, welche die Suppen um den Kostenpreis beziehen können. Jeder trage jetzt in seinem Kreise zur allgemeinen Ersparniß an Mehl und Brod bei. Auch dem Waldbesitzer ist die Möglichkeit in nicht unbedeutendem Umfange geboten. Er theilliche sich für seine Waldarbeiter bei den nächstgelegenen Suppenanstalten, wie dies in Beziehung auf die Waldarbeiter im Revier Hohenheim in Vorschlag gebracht worden ist. Jeder Waldarbeiter soll daselbst neben dem schon im vorigen Jahre erhöhten Taglohn heuer über Mittag eine Portion Suppe aus der nächstgelegenen Suppenanstalt erhalten. In einem größeren blechernen Gefäß werden durch eine Person Mittags die erforderlichen Portionen Suppe abgeholt und im Walde abgegeben. Wird eine solche Einrichtung allgemein, so ist nicht zu zweifeln, daß auch auf diesem Wege ein ansehnlicher Beitrag zur Brodersparniß geleistet und auch das Essentragen vieler Personen erspart wird.

Zum Schlusse bitte ich meine verehrten Fachgenossen, die Waldbesitzer in Rücksicht auf die gegen-

wärtigen Zeitumstände und die hier gemachten unmaßgeblichen Vorschläge mit Rath und That in den landwirthschaftlichen Vereinen wie im Walde zu unterstützen. Der Forstmann hat die beste Gelegenheit, mit den Bedürfnissen des Landmanns und mit den volkswirthschaftlichen Zuständen auf das Genaueste bekannt zu werden; sein ernster, würdiger Beruf gibt ihm Veranlassung, auch für die jetzigen Zeitverhältnisse thätig, hülftreich und menschenfreundlich zu seyn.

B a d n a n g.

### Haus- und Güter-Verkauf.

Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens von Johannes Koppenhöfer, ledigen Fuhrmanns dahier, kommt am



Montag den 17. Mai 1847,  
Morgens 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 1) Die Hälfte an einem Wohnhaus gegen dem Sulzbacher Thor, neben Gottfried Frei und Kaufmann Isenflamm;
- 2) 1/2 Brtl. 15 13/16 Rth. Wiesen im Seelacher Weg, neben Luise Koppenhöfer und einem Bauern von Staigacker;
- 3) 1/2 Brtl. 17 1/16 Rth. Acker in der Gibelau, neben Johannes Gaiser und Rothgerber Presel's Witb. und
- 4) 4 3/8 Rth. Krautland in der obern Au, neben Schönfärber Springer und Joseph Pfizenmaier.

Zu dieser Verkaufsverhandlung werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß inzwischen mit Stadtrath Schweizer unterhandelt werden könne.

Den 9. April 1847.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

B a d n a n g.

### Güterverkauf im Exekutionsweg.

Stadträthlichem Beschlusse vom 19. März 1847 zufolge wird dem Ludwig Schultheis, Bauern dahier, am

Montag den 17. Mai 1847,  
Morgens 10 Uhr,

- a) 3 Brtl. 6 3/4 Rth. Acker auf der Stöcke, neben Jakob Beck und Gottlieb Hampp, und
- b) 2 1/2 Brtl. 13 1/16 Rth. Acker im Aspacher Krähenbach, neben Johannes Köfler und Schuster Boffeler

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhause verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden mit dem Anfügen, daß Stadtrath Schweizer ermächtigt ist, unter Vorbehalt der Genehmigung Kaufverträge inzwischen abzuschließen.

Den 9. April 1847.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

B a d n a n g.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der zur Concursmasse gewordenen Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Bäckerzunftmeisters Gottlieb Müller dahier ist folgende Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt:



- Die Hälfte an einem Wohnhaus in der Korn-gasse mit Bäckereieinrichtung,
- die Hälfte an einem Wohnhaus an der hintern Ackerstraße, im Jahr 1837 neu erbaut, mit einem Gärtchen vor und einem hinter dem Hause,
- 2 Brtl. Acker im Seelacher Weg, oder in der Thaus, neben Jakob Ellinger und Daniel Detinger,
- 2 Brtl. Acker in der Steinklinge, neben den Anwandern und Georg Müller,
- der dritte Theil an 1 Morg. 3 Brtl. 1 Rth. Acker in den Kettenäckern, neben Waldhornwirth Feucht,
- die Hälfte an 1 1/2 Brtl. 15 3/4 Rth. Garten in Bergenäckern, neben Stadtrath Weittinger und Stadtbote Stroh,

sodann 1 1/2 Brtl. umg. Wiesen auf Strümpfelbacher Markung.

Die Liebhaber können mit dem Güterpfleger Stadtrath Leopold vorläufige Käufe abschließen, sodann aber der Aufstreichsverhandlung am

Montag den 3. Mai d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus anwohnen.  
Den 1. April 1847.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

B a d n a n g.

### Haus- und Acker-Verkauf im Exekutionsweg.

Die in der Kesselgasse sich befindliche Wohnung des Gottlieb Boffert, Tuchmachers dahier, sowie ein demselben zugehöriger Acker 1 Brtl. 13 Rth. im Benzwasen, neben Lud. Freitag und alt Weber Kern, der bereits um 36 fl. angekauft ist, kommen am

Mittwoch den 14. April 1847,  
Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum wiederholten Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Vorläufige Kaufverträge können mit Stadtrath Leopold abgeschlossen werden.  
Den 12. April 1847.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

### Spiegelberg.

### Guts-Verkäufe.

Folgenden in Gant gerathenen Personen in hiesiger Schultheiserei ist die Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wozu die Liebhaber, fremde mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden und zwar:

- 1) Dem Gottlieb Wieland, Weber in Spiegelberg:  
ein einstöckiges Haus und Scheuer unter einem Dach in den Hüttlen,  
3 Morgen 27/8 Rth. Garten, Acker und Wiesen um das Haus herum,  
Dienstag den 20. April,  
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Spiegelberg.

- 2) Dem verstorbenen Gottlieb Mauser von Groshöchberg:  
die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus und Scheuer mit Stallungen unter einem Dach,  
circa 8 Morgen Garten, Acker, Wiesen und Wald,  
am nämlichen Tag,  
Mittags 1 Uhr,

in Groshöchberg.

- 3) Dem Johannes Mauser, Bauern daselbst:  
die Hälfte an einem einstöckigen Haus,  
eine dreibarnige Scheuer sammt Stallungen und Laubhütten,  
circa 19 Morgen Garten, Acker, Wiesen und Wald, nebst einem Gemeinderecht,  
am nämlichen Tag,  
Abends 5 Uhr,

in Groshöchberg.

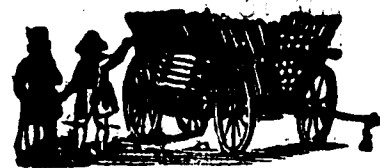
Den 19. März 1847.

Schultheißenamt.  
Hommel.

### Rietenau.

### Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Communwald Birkenhau, ganz in der Nähe von Rietenau, wird am



19., 20. und 21. April d. J. ein Holzverkauf unter der Bestimmung stattfinden, das 1/5 baar bezahlt und das Weitere auf Bürgschaft bis Martini d. J. geborgt wird.

Am 19. April kommen zum Aufstreich:

50 Stück Eichen, die noch stehen und dem Käufer so überlassen werden, daß er's selber fällen muß. Dieselben sind von verschiedener Länge und Dicke, eignen sich zu Nutz- und Brennholz, auch Eisenbahnschwellen,

4 Stück hagenbuchene, 4 — buchene Stämme von 12—20' Länge und zu Nutzholz tauglich,

2 geringe Birnbaumstämmchen; am 20. und 21. April:

60 Klaster buchene Scheiter, 19 — theils birkenne Brügel, 6600 buchene Wellen.

Die Zusammenkunft und der Verkauf beginnt jeden Tag Morgens 9 Uhr auf dem Schlag. Eichen und alles Holz ist sehr gut abzuführen, weil Alles an der guten Straße ist.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dies zu rechter Zeit bekannt machen lassen.

Den 10. April 1847.

Gemeinderath.

### Schönbrunn. Gefundene Kette.

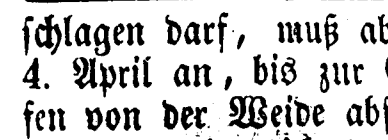
Am 27. Februar 1847 wurde im Staatswald Schönthal eine Kette gefunden, welche der rechtmäßige Eigentümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen kann bei dem

Bürgermeisteramt.

Allmersbach, Oberamts Bäcknang.

### Schafweide = Verleihung.

Da die Pachtzeit der hiesigen Schäferei bis Michaelis d. J. zu Ende geht, so wird solche wiederum auf drei Jahre verliehen. Die Weide ernährt 275 Stück Schafe, welche der Beständer allein einschlagen darf, muß aber von Ambrosius, als vom 4. April an, bis zur Ernte mit sämtlichen Schafen von der Weide abfahren. Der Beständer erhält eine gut eingerichtete Wohnung mit hinlänglicher Stallung und Futterboden, nebst 1 Brtl. Hanf- und 1/2 Brtl. Krauland dabei.



Die Verhandlung wird am

Montag den 26. April d. J., Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier vorgenommen, wobei die weiteren Conditionen eröffnet, und wozu auch fremde

Liebhaber, mit obrigkeitlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 10. April 1847.

Gemeinderath.

Unterweiffach, Oberamts Bäcknang.

### Schafweide = Verleihung.

Die hiesige Schafweide, deren Pacht an Michaelis 1847 zu Ende geht, wird am

Samstag den 1. Mai 1847,

Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verliehen. Die Bedingungen werden bei der Aufstreichsverhandlung bekannt gemacht.

Auswärtige Liebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 30. März 1847.

Gemeinderath.

### Privat-Anzeigen.

Bäcknang.

### Empfehlung.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich eine hübsche Auswahl glatter und faconirter Damenstrophüte in neuester Façon zu sehr billigen Preisen erhalten habe, und bemerke zugleich, daß bereits Hüte zum Waschen und Garniren von mir angenommen werden.

Regine Sausenbacher.

Bäcknang. Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen, sowie auch Esparfamen empfiehlt in schöner Waare G. Schäfer.



Bäcknang.

### Lehrlings = Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch von rechtschaffenen Eltern, der die Müllerprofession erlernen will, findet bei mir eine Lehrstelle.

Müller Hübner.

Bäcknang. Bei Unterzeichnetem sind schöne Erbsen und Wicken zur Aussaat zu haben.

Stadtrath Belz.

### Wein feil.



3 Eimer 1846er Oberstfelder Wein sind feil und bei der Redaction zu erfragen.

Bäcknang. [Logis.] Eine freundliche Wohnung am Koppenberg ist bis Georgii zu vermieten und zu erfragen bei der

Redaction.

Bäcknang. Ein neuer, solid gearbeiteter Sopha und ein wenig gebrauchtes Kinderchaischen mit Verdeck und Spritzleder, auf Druckfedern, hat zu verkaufen G. A. Lübke, Sattler.

Bäcknang. Dürre Kohläse, das Hundert zu 20 fr., bei Abnahme von tausend Stück auf einmal wird der Preis noch ermäßigt, sind zu haben bei

G. Breuninger, Stadtrath.

### Schmalenberg,

Stabs Kaisersbach, Oberamts Welzheim.

### Sägmühle - Verkauf.

Johannes Weller von Schmalenberg und Conf. verkaufen ihre Sägmühle an der Wieslauf auf der Markung Schmalenberg mit dabei befindlichem Wohnhaus. Der Sägmühleplatz wäre sehr gut geeignet, um auf solchem ein Wasserwerk von größerem Umfange anzubringen. Das Anwesen kommt am

Samstag den 1. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Sieboldsweiler zum Verkauf, während dieser Zeit kann aber mit Johannes Weller von Schmalenberg ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden.

Bäcknang. [Geld = Dffert.] Gegen gesetzliche Sicherheit habe ich 100 fl. Pfleggeld auszuleihen.



Zinngießer Höchel.

Erbsetten. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind bei der hiesigen Stiftungs-pflege 150 bis 170 fl. zum Ausleihen parat.



### Wannichfaltigkeiten.

Stieffel fürchtet selbst den wetherwendischen und launischen April nicht und stimmt seine vermuthliche Witterung so: Witterung rau, abwechselnd auch Regen oder Schnee am 1., 2., gefriert leicht nach Nässe und heller Nacht am 3., 6. und 7., Aufheiterung und wärmer am 4., 5., ebenso am 8., heiter, trocken und warm mit Duft und Reif vom 9. bis 15. Trüb und zu Regen geneigt am 16. bis 18., dann wieder ziemlich heiter und warm vom 19. bis 22., leicht Gewitter und

Regen mit folgender Kühle am 23., 24., wärmer und heller abwechselnd mit Regen vom 25. bis 27., endlich heiter, warm oder heiß vom 28. bis 30. — Im Ganzen mehr warm als rau und nicht zu naß; um die Mitte blühen Steinobst und Birnen, kommen die Schwalben; im letzten Drittel blühen Aepfel und grünt der Wald, nach 24. schlägt die Nachtigall.

Der Monat April hat gleich in den ersten Tagen ein Probestückchen seiner Veränderlichkeit abgelegt. Er kam mit Sturm ins Land, machte am ersten Tag bald ein freundliches, bald ein mürrisches Gesicht, verhielt sich am 2. ziemlich ruhig, bis zum Abend, wo ein heftiges Gewitter losbrach, das von einem starken Regen begleitet war. Darauf trat wieder etwas Ruhe ein, doch blieb die Luft rau und kalt.

Bei der Königin von Spanien ist's jetzt auch Aprilwetter, das keinen Augenblick beständig bleibt. Am 31. März war sie noch mit ihren Ministern zufrieden, am 1. April wurden sie sämtlich in den April geschickt, d. h. entlassen. Die Minister waren wie aus den Wolken gefallen. Das neue Cabinet besteht aus lauter unbekanntem Männern, denen man auch kein langes Ministerleben prophezeit.

### Einheimisches.

Das Ministerium des Innern schärft auf's Neue diejenige Bestimmung der revidirten Mählordnung vom Jahre 1840 ein, wonach jeder Mählfunde verlangen kann, daß Frucht und Mehl abgewogen statt gemessen und daß die Ortsgemeinden verpflichtet sind, zu diesem Behufe gute Wagen mit gepfechtetem Gewicht aufzustellen, was sehr zweckmäßig ist.

Nach einer Bekanntmachung im R. Reg.-Blatt sind falsche württemb. Dukaten im Umlauf, welche auf zweierlei Art verfälscht sind; theils durch Auflöthen dünner Goldplättchen mit der Vorder- und Rückseite eines ächten Dukaten, theils ganz neu gefertigt aus geringerem Gold, sogenanntem Schlagloth. Beide Arten sind zu leicht.

Cannstatt. Der Stadtrath hat angeordnet, daß — nach dem Vorgang anderer Bezirke — die hiesigen Bäcker alles Brod, mit Ausnahme der langen Laibe, beim Verkauf den Kunden vorwiegen müssen, und daß sie das schwarze Brod nicht nur in Laiben von 6 und 3, sondern auch in solchen von 1 1/2 Pfund abzugeben haben.

Den uns zugekommenen weiteren Nachrichten aus München zufolge bestätigt sich der Bahnhofbrand vollkommen, und es berührt uns Württemberger weit mehr, als man auf den ersten Anblick glauben sollte. Der Brand ist nämlich unzweifelhaft ein Werk der Bosheit, und wie man uns versichert, nächster Zweck der gewesen, die Ausfuhr der dort zur Weiterbeförderung nach Württemberg bestimmten

Früchte zu hintertreiben und solche lieber zu vernichten, als die Ausfuhr zugeben. Die Schwaben sind nämlich seit der Brodtheuerung in München sehr ungeru gesehen, indem ihnen, namentlich von den untern Volksklassen, diese Theuerung zugeschrieben wird, weil sie fast allwöchentlich dort einkaufen und stets Händler Früchte von dort hieher führen. Die guten Münchner wissen freilich nicht, daß wir eigentlich nur die Vermittler des Handels mit den Badensern sind; denn fast ebensoviel als von München nach Stuttgart kommt, wandert von Stuttgart nach Karlsruhe. Acht Tage vor diesem Brande konnten einige Stuttgarter Bäcker, die in München waren und dort einkauften, zur Genüge hören, wie aufgebracht dort das Volk gegen die Kornausfuhr der Schwaben ist. Uebrigens hatte dieser Brand, was die Gebäude selbst betrifft, nicht viel zu bedeuten, denn diese waren weiter nichts als Holzbaraken, zum vorläufigen Gebrauche provisorisch errichtet; aber der Werth des verbrannten Kornes beträgt selbst den am geringfügigsten lautenden Nachrichten zufolge, wenigstens 30 bis 40,000 fl. — Ueberhaupt wird allgemein wahrgenommen, daß diese immer bedrohlicher werdende Theuerung allenthalben die Bande der Gesellschaft mehr und mehr lockert und ein Mißbehagen hervorruft, daß selbst den Wenigen, die dabei gewinnen, am Ende unheimlich werden muß. So sah sich in Frankreich der General Negrier, als Commandant der 13. Militärdivision genöthigt, einen Tagesbefehl zu erlassen, wornach zur Sicherung der auf den Kanälen fahrenden mit Frucht beladenen Schiffe stets eine Eskorte von 30 Mann Infanterie mit einem Offizier, drei Unteroffizieren und einem Tambour, so wie acht Reiter beigegeben werden müssen. Selbst in unsrem Württemberg, das doch so sehr an Ruhe und Ordnung gewöhnt ist, hört man, namentlich vom Lande, wo wegen der Verdienstlosigkeit die Noth größer ist, daß die Sicherheit des Eigenthums nie gefährdeter war als jetzt und daß in manchen Orten die Bürger sich genöthigt sehen, abwechslungsweise bei Nacht zu patrouilliren. (N. Tzbl.)

Der Beobachter schreibt: Da alle öffentliche Blätter gegenwärtig fast ausschließlich mit dem allgemeinen Nothstande sich beschäftigen, so dürfte es interessant seyn, auch ein Gegenstück zu jenen Klagen zu Gesichte zu bekommen. Am 17. März des Jahres 1847 starb Martin Ruof, Bäcker in Lößlingen, D.-M. Kottweil, 93 Jahre alt, und am 23. März verkauften dessen Erben für 4800 fl. Liegenschaft. Der hiebei verzehrte Weinkauf beträgt nach der specificirten Wirthsrechnung:

Wein 114 Maas à 48 fr. 91 fl. 48 fr.  
 " 117 " à 32 fr. 62 " 24 "  
 Bier 215 " . . . 28 " 40 "

|                                  |              |
|----------------------------------|--------------|
| Schnaps 11 1/2 Maas . . .        | 9 fl. 12 fr. |
| Haberbranntwein 2 1/2 Maas . . . | 3 " 20 "     |
| Kirschegeist 4 Maas . . .        | 8 " 48 "     |
| Brod . . .                       | 38 " 36 "    |
| Käs 122 Pfund . . .              | 44 " 44 "    |
| Würste 136 Stück . . .           | 6 " 48 "     |
| Häringe 54 Stück . . .           | 5 " 24 "     |
| Preßwurst 4 Pfund . . .          | 1 " 40 "     |
| 7 Portionen Essen à 15 fr. . .   | 1 " 45 "     |
| 18 Portionen à 18 fr. . .        | 5 " 24 "     |
| Kaffee . . .                     | 3 " 48 "     |
| 312 fl. 21 fr.!!                 |              |

**Winnenden. Naturalienpreise vom 8. April 1847.**

| Fruchtgattungen.                 | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |          |
|----------------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|----------|
|                                  | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr.      |
| 1 Scheffel Kernen . . .          | 31       | 12  | 30        | 24  | 28         | —        |
| " Roggen . . .                   | —        | —   | —         | —   | —          | —        |
| " Dinkel . . .                   | 13       | 12  | 12        | 45  | 12         | —        |
| " Gerste . . .                   | 18       | 40  | 18        | —   | 17         | 36       |
| " Haber . . .                    | 8        | 15  | 8         | 2   | 7          | 48       |
| 1 Simri Weizen . . .             | 3        | 40  | 3         | 36  | 3          | 30       |
| " Einhorn . . .                  | —        | —   | —         | —   | —          | —        |
| " Gemischtes . . .               | 3        | —   | 2         | 48  | 2          | 38       |
| " Erbsen . . .                   | —        | —   | —         | —   | —          | —        |
| " Linsen . . .                   | 4        | 16  | —         | —   | —          | —        |
| " Wicken . . .                   | 2        | 6   | 1         | 52  | 1          | 44       |
| " Welschkorn . . .               | 3        | 15  | 3         | 8   | 3          | —        |
| " Ackerbohnen . . .              | 3        | 15  | 3         | 12  | 3          | —        |
| 8 Pfund gutes Kernenbrod         |          |     |           |     |            | 42 fr.   |
| Gewicht eines Kreuzerwecks . . . | 4 Loth   |     |           |     |            | — Quint. |
| 1 Pfund Rindfleisch . . .        |          |     |           |     |            | 8 fr.    |
| " Kalbfleisch . . .              |          |     |           |     |            | 8 —      |
| " Schweinefleisch . . .          |          |     |           |     |            | 12 —     |

**Sall. Naturalienpreise vom 10. April 1847.**

| Fruchtgattungen.                     | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |          |
|--------------------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|----------|
|                                      | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.        | fr.      |
| 1 Simri Kernen . . .                 | 4        | —   | 3         | 50  | 3          | 32       |
| " Roggen . . .                       | 2        | 52  | 2         | 46  | 2          | 38       |
| " Gemischt . . .                     | 3        | —   | 2         | 59  | 2          | 56       |
| " Korn . . .                         | —        | —   | —         | —   | —          | —        |
| " Weizen . . .                       | —        | —   | —         | —   | —          | —        |
| " Gerste . . .                       | 2        | 37  | 2         | 34  | 2          | 30       |
| " Erbsen . . .                       | —        | —   | —         | —   | —          | —        |
| " Wicken . . .                       | 1        | 50  | 1         | 47  | 1          | 36       |
| Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund |          |     |           |     |            | 24 fr.   |
| Ein Kreuzerweck . . .                | 3 Loth   |     |           |     |            | 1 Quint. |

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N<sup>ro.</sup> 31. Freitag den 16. April 1847.

Rückkunft des letzten Hessestransports aus Amerika 1784. Bekanntlich war New-York, der letzte englische Platz in Amerika, im Nov. 83 geräumt worden, und heute kamen die letzten Hessen von da in Bremerlehe an. Seit 1776 waren sie in Amerika gestanden, und diese Vente de la chair humaine à Fencan, wie der Subsidienvortrag irgendwo genannt wird, hatte dem Landgrafen 6 Millionen Reichsthaler eingetragen.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Backnang.**  
**Krautland-Verkauf.**  
 Das von der Margaretha Schwenk hinterlassene Krautland, 6 1/2 Rth. in Sänsäckern am Weissacher Weg, neben Jakob Hammer und Alt Michael Ruppmann wird am Montag den 10. Mai 1847, Vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Liebhaber werden zur Verkaufsverhandlung vor unterzeichnete Stelle eingeladen. Den 2. April 1847. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

**Backnang.**  
**Güter-Verkauf.**  
 Die Erben des † Alt Christian Breuninger, gewesenen Stadtraths dahier, wollen unter obrigkeitlicher Leitung am Montag den 19. April 1847, Vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Aufstreich folgende Gutsstücke zum Verkauf bringen:  
 a) 2 Morgen 1 1/2 Brtl. 9 Rth. Acker in den Büttenen,  
 b) 2 Mrg. 4 7/8 Rth. Garten in den Büttenen,

c) 1/2 Brtl. 8 1/2 Rth. Krautland in der untern Au, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 15. März 1847. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

**Althütte,**  
 Gerichtsbezirks Backnang.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
 Aus der Gantmasse des Johannes Haag von Boggenhof wird Samstag den 24. April, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathszimmer dahier zum wiederholten Verkauf gebracht:

a) **Gebäude:**  
 Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, die Hälfte an einer zweibarnigen Scheuer mit zwei Tennen und gewölbtem Keller, die Hälfte an einer Wagenhütte und Backhaus;  
 b) **Güter:**  
 26 7/8 Mrg. 41,8 Rth. Garten, Acker, Wiesen und Kraut,  
 1 Mrg. Wald in Waldenweiler Markung, zu 2500 fl. angekauft.  
 Ferner aus der Gantmasse des Gottfried Schwinger von Mannenberg, derzeit hier,